

6. Sonntag im Jk. A – 16.02.2020

Aus dem Buch Jesus Sirach 15,15-20

Er gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften.] Wenn du willst, kannst du das Gebot halten; Gottes Willen zu tun ist Treue. Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt; streck deine Hände aus nach dem, was dir gefällt. Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil. Überreich ist die Weisheit des Herrn; stark und mächtig ist er und sieht alles. Die Augen Gottes schauen auf das Tun des Menschen, er kennt alle seine Taten. Keinem gebietet er zu sündigen, und die Betrüger unterstützt er nicht.

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 2,6-10

Und doch verkündigen wir Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden. Vielmehr verkündigen wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkündigen, wie es in der Schrift heißt, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Denn uns hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,20-22a.27-28.33-34a.37

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein. Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht. Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist, als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“. Besser sein als die Pharisäer, das scheint uns nichts Besonderes zu sein; das will doch hoffentlich jeder. So denken wir vielleicht. Aber wir müssen hier vorsichtig sein. Von den Pharisäern dürfen wir nicht allzu gering denken. Die Pharisäer waren Menschen mit einer ausgeprägt religiösen Praxis und mit einer strengen Gesetzestreue. Sein haben sich die Treue zum Gesetz sehr viel kosten lassen.

Trotzdem sagt Jesus zu seinen Hörern: Die Glaubenspraxis der Pharisäer genügt nicht, wenn ihr in das Himmelreich kommen wollt! Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als ihre, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Erwartet also Jesus von uns noch *mehr* Frömmigkeitsübungen? Sollen wir noch mehr Gebote, mehr Vorschriften und Regeln einhalten? Nicht *das* meint Jesus; sondern was ihn an den Pharisäern stört, ist etwas anderes, nämlich das rein *Äußerliche*. Die Pharisäer sind darauf aus, durch die Beobachtung der Gesetze, eine reine Weste zu behalten. Diese äußere Weste aber, wäre sie noch so rein und schön, sie ist nicht die richtige Kleidung für den Eintritt ins Himmelreich.

Jesus geht es um die *innere* Haltung, um die Lauterkeit der *Gesinnung* des Menschen. Jesus will das *Herz* ohne Hass, ohne Lüsternheit, ohne Falschheit. Jesus verfolgt das Böse beim Menschen bis in seine *Wurzeln* hinein; und deshalb behandelt er schon den inneren Hass genauso wie den äußeren Mord; und nicht nur *der* ist ein Ehebrecher, der einen vollendeten Ehebruch begangen hat, sondern schon der, der eine Frau lüstern ansieht; er hat in seinem *Herzen* Ehebruch begangen. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Frau, die einen Mann lüstern ansieht. So ist es auch mit dem achten Gebot; nicht nur dann soll der Mensch die Wahrheit sagen, wenn er unter *Eid* steht. Was der Mensch sagt oder tut, soll aus der Wahrhaftigkeit heraus, aus der Lauterkeit und Ehrlichkeit seiner *Gesinnung* kommen.

Jesus verfolgt also die äußeren Taten bis in das menschliche *Herz* hinein. Ihm geht es um das *Innere* des Menschen. Nach der inneren *Gesinnung* wird der Mensch von ihm beurteilt. Und warum? Weil Jesus den ganzen Menschen von Grund auf heilen und erlösen will.

Die gute innere *Gesinnung*, - das ist die *größere* Gerechtigkeit, die uns von den Pharisäern unterscheidet, und die uns auch vor Gott bestehen lässt. Es kommt also nicht auf das Äußere und nicht auf den Buchstaben der Gebote an, sondern auf den *Geist*, mit dem die Gebote ausgelegt und erfüllt werden. Mit *einem* Wort: Es kommt auf die *Liebe* an.

Es gibt eine kleine Geschichte, die uns der jüdische Religionsphilosoph, Martin Buber, überliefert hat. Da wird folgendes erzählt: „Die Schüler kommen zum Rabbiner und sagen: Es heißt, unser Vater Abraham habe das ganze Gesetz erfüllt. Aber wie ist denn dies überhaupt möglich? Er hat doch die Gesetze noch gar nicht gekannt!“. Der Rabbiner antwortete: Nichts ist zum Heil notwendig als Gott zu *lieben*. Wenn du etwas tun willst und du merkst dabei, dass es deine Liebe *mindert*, so wisse, es ist Sünde. Willst du etwas tun und du merkst dabei, dass es deine Liebe *mehrt*, so wisse, dein Wille stimmt mit dem Willen Gottes überein. *So* hielt es Abraham, und *so* hat er das ganze Gesetz erfüllt“.

Diese Geschichte lehrt uns das gleiche, was uns Jesus gekehrt hat. Die *Liebe*, die Gottes- und Nächstenliebe, *sie* ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes. – Um diesen Geist der Liebe wollen wir deshalb bemühen; um diesen Geist der Liebe immer auch *bitten*. Wir tun es heute mit den bekannten Worten des ehemaligen Uno-Generalsekretärs, Dag Hammersjöld, der so gebetet hat:

Gib uns einen *reinen* Geist, damit wir dich sehen; einen *demütigen* Geist, damit wir dich hören; einen *liebenden* Geist, damit wir dir dienen; einen *gläubigen* Geist, damit wir dich lieben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB